

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Fig., solche aus Halle mit 15 Fig. berechnet und in der Expedition von unsern Anzeigenblättern und allen Anzeigen des Expedienten angenommen. Bekleben die Seite 60 Fig.
Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befriedigung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.
(Bersprechungsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)
Ausgabe-Nr. 178.

Sachkundigster Jahrgang.

Nr. 500.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 25. October

1892.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhalb ohne Ausnahme täglich zweimal mit den zunächst in Frage kommenden Zügen versandt. Für Halle, Siebichenstein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Abzählern und von den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgens- und Abend-Ausgabe zusammen) des Abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abnommenengebühr für die Monate November und Dezember 1,70 M., bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Als die Kunde von dem bevorstehenden Abschlusse eines deutsch-russischen Handelsvertrages zuerst in den Blättern erschien, wagten wir unsere Zweifel, davon zu äußern, daß es Russland mit der Sache ernst sein sollte. Unsere Zweifel fanden bald genug volle Bestätigung, und als gleichzeitig der Plan einer neu-russischen Anleihe am Horizonte auftauchte, da konnte man ziemlich genau sagen, daß die Sache mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage nur „lanxivi“ war, um die deutschen Gelder lockerer zu machen. Die Hoffnung der Russen trag, und heute wird uns von unterrichteter Seite aus Berlin geschrieben:

Die (bei uns in getrimten Morgenblatte bezeichnete) Welt-Nachricht, daß die „Petersburger Wochenschrift“ entgegen andern Meinungen, „erlöste“, die russische Kommission zur Ausarbeitung der Bedingungen für die Zollverträge-Verhandlungen mit Deutschland werde im Anfang des Monats November, nachdem Herr Witschegradsky aus seinem Urlaube nach Petersburg zurückgekehrt sei, ihre Sitzungen wieder aufnehmen, wird offensichtlich niemand in Deutschland glauben machen, die Russen lebten sich besonders nach dem Abschlusse eines solchen Vertrages. Von eigentlichen Verhandlungen — es sei hier zum Liebedrucke nochmals wiederholt — konnte überhaupt noch niemals die Rede sein. Russland fragte an, ob Deutschland ihm ein wenig entgegenkommen wolle auf dem Gebiete der deutschen Einfuhrzölle auf Holz und Getreide. Deutschland sandte keine Antwort nach Petersburg, eine, nebstbei gefordert, stummlich unbestimmten gehaltenen Antwort, und daraufhin vernahm man dann aus Petersburg: dort „hüdere“ man jetzt die deutschen Vorschläge! Und bei dem „Hüdere“ ist es geblieben, ohne daß man bis heute auch nur ein Wörtchen darüber vernommen hätte, was bei dem „Studium“ wohl herausgekommen wäre, und ob von Ergebnissen desselben überhaupt die Rede sein könnte. Getroß aber kann man darauf im voraus mit einem laien „Nein“ antworten, und bei diesem Nein wird es wohl vorläufig sein Bewenden haben.

Granada.

Zum vierhundertjährigen Jubiläum der Eroberung des letzten Maurenreiches in Spanien.
Von Ernst von Hesse-Wartegg.

Die übrigen zwanzig Kirchen Granadas verschwunden vollständig gegenüber der Kathedrale — eine einzige, jene der Cartuja (des Kartäuser-Klosters) ausgenommen —, schon gegliedert sind alle, die hochwürdigen Herren verstanden es in großen vortrefflich die schönsten Pläzchen als Schauplatz für ihr erblichliches Leben anzuschauen; am schönsten liegen die Kirchen des altarabischen Stadtkerns als Wohnstätten, noch heute Trümmer von maurischen Bestattungsstätten und festen Thürmen zu sehen sind; überall wo die Aussicht auf die Vega am schönsten, der Platz am freiesten ist, steht gewiss eine Kirche oder ein Convent. Die Cartuja liegt etwa 2 km von der Plaza rambla entfernt außerhalb der Stadt, aber die dahin führende Calle de la Clavira und ihre Fortsetzung, die Calle de la Cartuja, sind wenigstens breit genug, um einen Wagen bequem durchzulassen. In der Vorstadt draußen mit ihren ebenerdig mit bunten Farben übermalten Häusern scheinen sich die Bewohner außerhalb der letzten viel wohler zu fühlen als innerhalb; Strohmatten waren vor den Hausthüren ausgebreitet, und auf diesen spielten sich mitunter die intimsten häuslichen Szenen ab; die Schornsteine befanden sich in tiefen, ihre Nachkommenschaft trotz des Jahresmonats in noch tieferem Neidglanze; sie beschäftigten sich mit allerlei Arbeiten, nähten und stüften, äßen und tranken unbefürmert um ihre Nachbarn oder etwaige fremde Passanten, so daß man, um die Häuslichkeit der pobros granadinos kennen zu lernen, aus den Häusern heraus auf die Straße treten muß. Außer den Kindern scheinen auch keine junge Schwärmerinnen zu den häuslichen Thätigkeiten geübt zu werden, wenigstens sah ich bei denen viele vor den Häusern auf derselben Waite mit den Kindern spielen; sie scheinen reinlicher gehalten als die letzten, tragen blaue oder reiche Münder um den Hals, und waren mit langen Schürzen festgemacht, so daß sie sich wohl frei bewegen oder nicht davon kommen konnten.

Äuße und Ziegen waren ebensowenig Seltsamkeiten in der Calle de la Cartuja, ja ich begegnete ihnen vielfach in den vornehmen Straßen. Vor meinem Hotel hielt jeden Morgen ein Milchbändler, der seine Ankunft regelmäßig durch eine Glockenrüttelung; die Milch führte er nicht in Schläuchen oder Be-

An anderer Stelle dieser Nummer unseres Blattes ist von dem großen Deficit berichtet, vor dem die russische Regierung augenblicklich als vor einem noch ungelösten Räthsel steht. Das Deficit beträgt nicht weniger als 180 Millionen Rubel, und die ausländischen, wie die französischen Geldleute werden von Monat zu Monat mitdringender gegen die russischen Versicherungen von den Schätzen, die das Kaiserreich noch im Hinterhalte habe, und von den großen Einnahmen, die aus der oder aus jener Waagsale wie der Duell Woffis aus dem Felsen hervorzuwerden würden. Dagegen werden die französisch gegen solche Länder, die von Russland mit nichts weniger als freundlichen Augen angesehen, gegen Regierungen, die vielmehr von Russland geradezu als dessen Feinde betrachtet werden. Uns wird aus unbedingte zuverlässiger Quelle geschrieben:

Wien, 24. Oct. (Tel.-Ber.) Mit ausfallender Kürze war durch den Telegraphen die Meldung von dem Zustandekommen der neuen bulgarischen 100 Millionen-Anleihe verbreitet und mit knappem Ausdrücke gefaßt worden, die Anleihe sei durch Vermittelung der Länderverkauf in Wien zustande gekommen. Das las ich unzufällig und unverfänglich, aber kein Mensch konnte aus der Meldung einen nur entsehten Schluß ziehen auf die eigentliche Herkunft des Geldes. Diese ist, wie bestimmt vermeldet werden kann, eine französische — französisches Geld ist es, das dem von Russland mit allen Händen am meisten gelohnten Bulgarien dargeliehen wird, und zwar mit einer Vereinnahmung, wie sie Bulgarien nicht besser wünschen konnte.

Das ist eine prachtvolle Illustration zu dem Schwindel von der franco-russischen Verbindung. Wir nähmen Anstand von der Veröffentlichung der obigen, aus Wien uns gefandten Nachricht, wüßten wir nicht genau, daß wir uns auf deren Genauigkeit verlassen könnten.

Zur Militärvorlage bringt die „Köln. Ztg.“ nun auch Mittheilungen über die Kosten, welche dieselbe unter der Voraussetzung verursachen würde, daß der nunmehr bekannt gewordene Entwurf Geheh werden sollte. Das Blatt schreibt:

Sie (die Vorlage) heisst die Kriegsmacht des französischen Heeres auf 4,053,000 Mann, während Russland noch 500,000 Mann beizuge. Dieser Gefahr zu begegnen, wird jetzt die Erhöhung der Präsenzstärke um 72,037 Mann gefordert. An Chargen werden notwendig mehr 2188 Offiziere, 234 Aerzte, 209 Bahnmessiere, 208 Büchsenmacher und Waffenschmiede, 11,557 Unterstützungsleute, 208,000 Pferde und 6100 Kühe mehr auf den Etat zu bringen. Au Gozras sind nun neu geschaffen worden 173 Bataillone (6 bei jedem Infanterieregiment), 12 Schwadronen, 60 Batterien, 6 Bataillone Fußartillerie, 6 Bataillone Pioniere. Die dauernden Ausgaben steigen um 64 Millionen Mark, von denen zunächst 66,400,000 gefordert werden, während der Rest von 7,000,000 Mark erst im Laufe der Jahre im Etat erscheinen wird. Von dem et um 11 Jahre hinausgehen in der Höhe von 66,800,000 Mark sind zunächst für 1893, 94 angestell 61 Millionen, der Rest von 5,8 Millionen soll später erfolgen.

fassen mit sich, sondern er brachte seine Kühe mit und stellte sie um das geforderte Quantum Milch vor dem Hoteleingang auf offener Straße. Bald darauf kam eine Herde Ziegen mit frohen Unten, und auch diese wurden je nach Bedarf an Ort und Stelle abgezapft.

Die Cartuja wurde, wie so viele andere Klöster und öffentlichen Gebäude von den Franzosen während der napoleonischen Kriege geplündert und das Kloster ist seitdem verlassen. Nur die Kirche ist noch vorhanden und ihre innere Ausschmückung ist eine der glänzendsten und gleichzeitig vorwiegendsten Spaniens. Wände und Plafonds sind mit den wundervollsten Ornamenten in verschiedenen Farben und in baren Formen bedeckt, dabei aber keineswegs unruhig. Der Erfinder dieser Concentration, José Churriguera, nach welchem der Styl auch churrigueresque genannt wird, betrachtete die Cartuja von Granada als sein bestes Meisterwerk, obgleich viele der Madrider Kirchen, dann die Kathedrale El Pilar in Zaragoza und der Palast von San Telmo in Sevilla in denselben überleben bombastischen Notofolium gehalten sind.

Als wir von der Cartuja zurückkehrten, kam uns eine eigenthümliche Cavalcade entgegen — etwa sechs reitende Bauern und zwei Bäuerinnen in maderischen Nationalkostüm auf kleinen Pferden nach ihrem Dorfe zurückkehrend. Zwei vorausstrabende Pachtträger trugen allerhand Einkäufe, darunter Stühle und Ackergeräthschaften, so daß sie unter dieser voluminösen Masse kaum sichtbar waren. Die Frauen waren in ihrem Sonntagsgauche und saßen auf den eigenthümlichen andalusischen Sätteln ganz wie Jankefrauen auf Schautheistühlen, mit an der linken Seite hindunbammelnden Füßen. Auf dem mit einer Decke belegten Vorderbühnen ritt der vordere und hinten von zwei X-förmigen Holzstreben eingefasste Sattelstiel; zwischen den beiden unteren Armen der Kreuzes ist der Vorderbühnen, die rechten oberen Arme der Kreuzes sind durch eine Gurt verbunden und dienen als Rückenlehne und an den beiden luftseitigen Armen halten sich die Reiterinnen fest. Ueber den Sattelstiel waren schwere, reißwässrige Decken gebreitet, und darauf lagen zwei Stühlen nebeneinander, mit schönem reinen Zeug überzogen, dessen Enden auf der rechten Seite des Vorderbühnen überhängen und häufig mit Blumen und Bordüren gefickt waren wie Unterröcke. Auf diesem ein wenig unständlichen und umfangreichen Apparat saßen die Dounas.

Von den alten Adelshäusern Granadas ist noch eine stattliche Zahl vorhanden, aber sie liegen in kleinen engen Gäßchen

Von den leitenden kirchlichen Organen schwingt sich die „Germania“ zu der nachfolgenden gebührenden Bemerkung auf:

„Nun, wie man auch die Vorlage betrachten mag, sie verfehlt die im höchsten Grade. Sollte der Bundesrath wirklich glauben, für eine bezügliche Vorlage eine Mehrheit im Reichstage erhalten zu können?“

Dagegen findet sich die „Königliche Volks-Zeitung“ von einer gleichweise bestimmten Erklärung. Vorzüglich schreibt sie:

Das angelegte Juridischen unserer Heeres-Organisation gegenüber Frankreich wird die Militärverwaltung im einzelnen nachzuweisen haben. Es liegt auf der Hand, daß die auf dem Papier stehenden Bitten der Friedenspräsenz in dieser Beziehung allein nicht maßgebend sein können. Im übrigen sind wir der Ansicht, daß die Konsequenzen der Einführung der zwei-jährigen Dienstzeit getragener werden müssen, wenn man diese ernstlich will. Aber darüber, was eine unabsehbare Konsequenz dieser Einführung sei, werden wohl die Meinungen weit auseinandergehen. Wollte aber die Reichsregierung die Verwirklichung einer alten Forderung der Volkvertretung benennen um Kompensationen zu erlangen, die in keinem Verhältnis zu der durch Einführung der zwei-jährigen Dienstzeit gebildeten Entschädigung ständen, so würde der Reichstag durch seine frühere Stellungnahme in keiner Weise behindert sein, ein Nein auszusprechen. Für den Reichstag wird die wesentliche Frage die sein: End die durch die Vorlage dem deutschen Volke ausgenommenen Opfer bereit, daß dieselben nach Lage unserer finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse doch auf noch getragen werden können und wie wären eben die entsprechenden Millionen zu beschaffen?

Man sieht von dieser Artart bis zu einem gegebenen „Ja“ ist es nicht mehr allzu weit, und man wird gut thun, durch die energisch klingende Bemerkung der „Germania“ sich nicht zu dem Wahne verführen zu lassen, bei den Herren vom Centrum wäre das Nein sagen nun schon eine klipp und klar ausgemachte Sache.

In Frankreich wird voraussichtlich in aller Kürze eine neue Gehegevorlage eingebracht werden, nach welcher die Altersgrenze der Offiziere in der aktiven Armee um ein weiteres Jahr herabgesetzt werden soll. Die gegenwärtig gültigen Vorschriften forderten bei ein Divisionscommando mit 66 Jahren ein Brigadegeneral mit 62 J., ein Oberst mit 60 J., ein Oberstlieutenant mit 58 J., ein Major mit 56 J., ein Hauptmann mit 53 J. und ein Lieutenant oder Unterlieutenant mit 52 J. in den Ruhestand treten mußten. Bei der in Aussicht genommenen Veränderung des Dienstalters wird die Brigadegenerale nicht mit einbezogen und für die kommandirenden Generale wird die Grenze mit 65 Jahren festgesetzt. Während bei uns die Offiziere nach Maßgabe ihrer körperlichen Mithigkeit und Selbstthätigkeit verabschiedet und pensionirt werden, ist in Frankreich, Spanien und neuerdings auch in England und Italien die Altersgrenze, bis zu der ein Offizier der Armee angehören kann, durch das Gesetz geregelt. In Italien besonders ist die Norm vom Obersten abwärts bedeutend niedriger als in Frankreich, dieselbe beträgt für den Oberst 58 J., den Oberstleutnant 56 J., den Major

oder auf Plätzen, die in dem Gewirre von Durchgängen, Bergauf- und bergabführenden Treppen, disternen Galles und Callejos schwer zu finden sind. Ich hatte meine schwere Mühe, den Palast des Marquis de Campos Tejar aufzufinden, in welchem, wie man mir sagte, das Schwert Boabdil's zu sehen war. Aber kein Mensch, den ich darum befragte, konnte mir Auskunft geben, und in den Stadtplänen war es nicht bezeichnet. Der reine Anlauf führte mich schließlich doch darauf. Durch die engen düstern einmühen Gäßchen der Vorstadt Antequera wanderte, ließ ich auf einen kleinen Platz, dessen eine Ecke von einer Art mittelalterlichen Burg eingenommen war. Die mächtige Steinmauer zeigte zu Seiten der Statuen einer großer gekrümmter Ritter, aber den Feinsinn und Löwen großer viel gekelte Wappenschilder; oben zog sich längs der Fassade ein offener Bogengang, aus welchem alte Gefährliche und schwere Wappenschilder ihre Mündungen hervorstreckten. Ich suchte ar in das durch schwere Bronzebeschläge verfierte Thor. Statt eines spanischen Vanzuchtes öffnete mir ein Kasten und frug nach meinem Begehre. Ob ich wohl das Haus besehen dürfte?

Genüß, und ich möge näher treten.
Ein düstere Schloßhof mit Bogengängen durch alle Stockwerke, festen, wappengeschmückten Mauern und Nischen und einer breiten in das erste Stockwerk emporführenden Steintreppe zeigte sich die. Die Marmorwäulen, welche die Galerien trugen, waren zweifellos maurischen Ursprungs, denn wie bei diesen waren auch hier die Kapitelle verschieden und der Sockel im Verhältnis viel zu klein. Der Hof war mit kleinen, in Mosaikfiguren ausgelegten Steinen gepflastert, ein Kreuz, der übrigens in der Wappentafel der öffentlichen Plätze, Straßen und Puntos Granadas zu finden ist und aus der Zeit der Mauren stammt.

Wem das Haus wohl gehöre?
Dem Marquis de Campos Tejar.
Da war ich also. Gerne wurde mir die Bestätigung der oben Nenngeführten gestattet. Ein großer Ritteraal mit geblähten porphyrischschwarzen Pfälzen nahm die Front des ersten Stockwerkes ein. Durch einen mit Goldblech und allen Bildern behängten Korridor gelangte ich in einen zweiten kleineren Saal, und dort lag auf einem Tische das Schwert Boabdil's, ein Erbkind der Familie des Marquis, die den letzten Maurenkönig zu ihren Ahnen zählt. Es war ganz dem verwechselten schwachen Charakter Boabdil's entsprechend. Während das Schwert König Ferdinands in der Kathedrale einfach und schmucklos ist, war die vor mir liegende Waffe mit Zieraten

Gelegenheitskauf für Schwarze Seide.

Unter der Marke: **Merveilleux Garantie Mtr. 3,00 Mk.**, empfehle ich zum vortheilhaften Einkauf ein schwarzes, vollgriffiges, weiches Satinwebbe von ausserordentlicher Haltbarkeit.
Halle a. S. G. Schwarzenberger, Poststr. 9/10, Specialgeschäft f. Sammet- u. Seidenwaren.

Hängelampen mit Zug und grossem Brenner 3,75 Mark unter Garantie.

Kronleuchter

in unübertroffener schöner Auswahl
empfehlen in jedem Genre
unter Garantie für
beste Brenner

an
billigsten
Preisen

Albin & Paul Simon
Hängelampen
mit ff. Majolikakörper
großem Porzellanbrenner, 3er Schirm u. von 15 A an.
Tischlampen, galvanisirt, von 2,50 Mk. an.
Hochfeine Salon-Lampen,
Majolica-Cabinetstücke in herrlichen Decors mit bunter Porzellan
Tulpe und **vorzüglichem** Brenner nach gefl. Wahl
zu allen Preisen von 10 Mk. an.

Alle Reparaturen werden schnell, billig und exakt in eigener Werkstatt ausgeführt.

Alle Neuheiten der Saison!

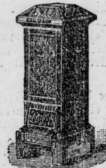
Tadellose Ausführung.

Installationsgeschäft für Electrotechnik,
elektr. Lichtanlagen,
Telephon's, Haustelegraphen.
Vager aller in's Fach schlagender Artikel.
K. Rast, Electrotechniker,
Zernstraße 10.



Original Irische Oefen

Dauerheizer,
50 Prozent Kohlenersparnis.
Alleiniger Vertreter für Halle
K. Rast,
Zernstraße 10,
Musterlager daselbst.



Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co.

Halle a. S. 5 Leipzigerstr. 5, 1 Treppe hoch.

Nach Befreiung unserer Ausverkaufsbüchse, welche auf jedem einzelnen Stück Waare deutlich mit Wasserzeichen neben der früheren Preisverzeichnung sind, geben wir folgend einen kleinen Auszug
unseres enorm großen Lagers,
welches mit sämtlichen Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison ausgestattet; die Preise des genannten Waarenlagers sind
enorm billig
 gestellt, wovon sich ein Jeder, ohne zum Kauf gedrängt zu werden, überzeugen kann.
 Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Waaren aus nur guten Stoffen nach anerkannt vorzüglichem Schnitt gefertigt sind, und bietet der Ausverkauf Gelegenheit, wirklich vortheilhaft zu kaufen.

Preis-Liste.

Herbst-Paletot	12-30 A	jeht 8-20 A
Winter-Paletot	14-27	10-18
Winter-Paletot prima	20-40	15-30
Schulwand mit Pelzlinie	25-45	20-35
Hohenrollen-Mäntel	40-60	30-45
Kaiser-Mäntel	15-30	10-20
Boden-Joppen	9-15	6-10
Duckstirn-Anzüge	14-28	10-20
Schleier-Anzüge	18-36	12-27
Sammergarn-Anzüge	20-50	15-35
Gehrock-Anzüge	30-60	20-40
Duckstirn-Jaquetts	9-15	6-12
Duckstirn-Josen	4-8	3-6
Sammergarn-Josen	8-15	6-12
Anaben-Paletot	4-12	3-8
Anaben-Kaiser-Mäntel	4-8	3-6
Duckstirn-Anaben-Anzüge	3-12	2-8
Jünglings-Anzüge	12-20	9-15
Jünglings-Paletot	8-15	6-12
Schleier-Anzüge in bunten u. Mode-Farben	12-20	8-15
Arbeits-Anzüge	7-12	5-8
Prima Sammergarn Leder-Josen	6-8	4-6
Gute Arbeits-Josen	1 1/2-3	1-2
Seidene u. weiße Plüsch-Becken	3-6	1 1/2-4

Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co.

5 Leipzigerstr. 5, 1 Treppe hoch, 5 Leipzigerstr. 5.

Frische Eier! Frische Eier!

empfehlen billigst C. Rosenberger, Zülfie 20.

Für den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle.

Gelegenheitskauf

Wichtig für Eisenwarenhändler u. Bazare.

300 000 Stück email. Zeller

weiss-leucht in schöner Waare, sollen zu folgenden sehr billigen Preisen schnell verkauft werden:

Größen:	18 cm	20 cm	22 cm	24 cm
flach:	12 A	15 A	18 A	22 A u. p. Stück.
hoch:	15 "	18 "	21 "	24 "

Julius Gattel, Nürnberg.
Größtes und leistungsfähigstes Emaillewarenen- u. Spezial-Geschäft Deutschlands.

Bierdruckapparate

nach neuester geleiteter Vorrichtung liefert nur die **Special-Fabrik** von
Herrn. Graeger Nachfg.,
 Geißstraße Nr. 58, Sub.: Aug. Hasse, vis-a-vis d. Adlerapothek.
 Grundprinzip: Erhaltung der Kohlenbäume im Bier!
 Auf 5 Ausstellungen prämiert!
 Tausende von Referenzen des In- und Auslandes.

Geschäfts-Verlegung.

Buchdruckerei

für Handel und Gewerbe
 von **Rammischstraße 24** nach
Schmeerstraße 31,

nächste Nähe des Marktes.
 Durch bedeutende Vergrößerung meiner Buchdruckerei bin ich in der Lage jeden Auftrag in kürzester Zeit bei billiger Preisstellung und bester Ausführung zu liefern.
 Hochachtungsvoll
S. Schlesinger,
 Schmeerstraße 31, nächste Nähe des Marktes.

Renntierfelle

Lager und Verkauf von **Fussdecken**

verleihen v. 1,10 92 bis zum 1.6. 93 u. 2,50 der Stüd.
 Gebr. Dangelwitz, Halle, Fischerplan 2.
 eigener Gerbung von 2,50 A an.

Wein Geschäftslokal ist jetzt
Gr. Ulrichstraße 7, II.
 Fricke, Gerichtsvollzieher.

Künstl. Zähne,
 a. Stück 3 Mk., sehr schmerzlos ein, Reparaturen, Klombiten, Zahnoperationen liefert aus
Rob. Pfandler,
 Ob. Leipzigerstr. 30, Eing. Kurze.

Tanz-Unterricht i. Rosenthal
 ertheilt in jeder Tages- u. Abendzeit geg. mäßig. Honorar Ad. Fröbe, Tanz-, Drehorgelstr. 2 III.

Clavier-Unterricht
 ertheilt eine junge Dame Klavier und Mädchen in und außer dem Hause. Donnerst. mäßig. Wo? fragt die Exped. d. Ztg.
Privatunterricht ertheilt ein erfahre. Philol. Off. nach d. Buch-Str. 25a III.
 Wer ertheilt gründlichen Unterricht im Klavierpiel?
 Offerten unter E. 1289 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.
 Grbl. enal. Unterr. u. Konversation erth. Emma Vogel, Wagnersgasse 37.

Rechtsachen,
 als Klagen, deren Entgegungen u. Aufnahme von Zeugnissen, Grundbüchern u. Gestionen fertigt, sowie Rath ertheilt
G. Müller,
 frh. Rechtsanw.-Bureauvorsteher, Gr. Wallstraße 24a (Nähe d. Kleibern.)

Kostüme

(Jacon nur 10-12 A) fertigt hochselegant
Herrn L. Winkler, Albrechtstr. 28, I.

Verlobungs- und Trauringe,

nicht 8- und 14karätig Gold, jedes Stück mit gezieltem Feingehalts-Siegel, nur solide massive Waare, zu anerkannt billigen Preisen, bei streng reeller Bedienung.
 Alle gangbaren Größen stets vorräthig.
 Gravirung und Einweilen der Ringe gratis.
F. R. Tittel,
 Gold- u. Silberw., Bijouterie- u. Juwelier-Geschäft,
 Liebenauerstraße 25.

Fleischhackmaschinen



in allen Größen zu ermäßigten Preisen vorräthig bei
Leonhardt & Schlesinger,
 Gr. Ulrichstr. 14.

Möbel-Stoffe,

Plüsch, Preis zu Fenstermüteln
H. Brandenburgstr. 22, I.
 Mit 2 Weibskletern.